

„Durch Glauben siedelte er sich im Lande der Verheißung an, als in einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“ – Hebr. 11,9.10

Ein lebendiges Opfer

Das Sündopfer (3. Mose 4)

A Living Sacrifice by Charles W. Slemming

(Übersetzung: Ursula Eichholz; bearb.: Nicole Enzler; Thomas Jettel)

Das Brandopfer, das Speiseopfer und das Friedensopfer sah man an als „Opfer von süßem Duft und Geschmack“ (o: „Opfer des lieblichen Geruchs“). Sie alle waren freiwillig, auch das Sündopfer. (Allein das Übertretungsoffer – welches wir zum ersten Mal hier im dritten Buch Mose finden – opferte man nicht freiwillig.)

Die Darbringung

Die Darbringung war verschieden, je nachdem, was dargebracht wurde. Man brachte einen Stier oder eine Ziege (männlich oder weiblich) oder einen Schafbock. Wenn ein Priester sündigte, opferte er einen jungen Stier. Ebenso, wenn die Gemeinde sündigte. War es ein Fürst, opferte er einen Ziegenbock. Wenn ein Bürger schuldig wurde, opferte er eine Ziege oder ein Lamm.

Das Opfer des Priesters war stellvertretend für das eines ganzen Volkes. Ein Mann, der an öffentlicher, führender Stelle steht, kann ein ganzes Volk irreführen; daher musste er für das ganze Volk opfern. Trapp sagt: „Wenn ein Lehrer sündigt, lehrt er die Sünde.“ Hohe Ämter bringen hohe Verantwortung mit sich.

Wer auch immer das Opfer brachte, es musste ein vollständiges sein, weil jedes Opfer ein Schatten auf das vollkommene Opfer unseres Herrn war. Der Unterschied der Darbringung bestand in der Behandlung des Blutes und der Ablagerung des Tierleichnams.

Das Werk des Opfernden

Wenn der Opfernde ein Priester war,

- opferte er einen jungen Stier im Hof der Stiftshütte;
- legte er die Hand darauf – zum Zeichen, dass er sich mit dem Opfer identifizierte;
- tötete er es;
- brachte er das Blut ins Allerheiligste und sprengte es siebenmal vor dem Herrn aus;
- strich er das Blut auf die Ecken des Altars;
- goss er den Rest am Fuße des ehernen Altars aus;
- verbrannte er alles innere Fett;
- trug er die Überreste des Tieres aus dem Lager hinaus.

Wenn die Gemeinde das Opfer brachte, musste das gleiche getan werden; nur mussten dazu noch die Ältesten der Gemeinde ihre Hände auf das Opfer legen. Brachte das Opfer ein Fürst dar, musste das Blut seines Ziegenbocks auf den Altar getan werden. War es ein Bürger, wurde dasselbe mit dem Blut seiner Ziege gemacht. Für den einfachen Bürger wurde eine weibliche Ziege gewählt, weil sie andeutete, dass er keine Führungsgewalt über das Volk besaß. Für alle Schichten der Bevölkerung galt: Der Tod des Opfertieres bedeutet den eigenen Tod. Der Opfernde hätte anstelle des Tieres sterben müssen.

Das Werk des Priesters

Er musste das Blut siebenmal vor dem Herrn – vor dem Vorhang des Allerheiligsten – aussprengen. Dieses bedeutete, dass der Herr das Opfer annahm. Danach verteilte der Priester das Blut. Die Reihenfolge ist sehr schön: zuerst vor dem Herrn, dann vor dem Vorhang, dem Weihrauchaltar, zuletzt vor dem ehernen Altar, wo das Übrige weggetan wurde. Blut wurde gesprengt, als der Priester *heraustrat*, nicht als er *hineinging*.

Dieses besagt: Die Rettung kommt von Gott. Der Weg war von Gott für den Menschen geöffnet worden, geöffnet durch unseren großen Hohenpriester, den Herrn Jesus Christus. Auf Golgatha schüttete Jesus sein Blut – seine Seele – aus, ein Opfer für die Sünde. So können wir aus der Leere in die Fülle gelangen. Dann schreiten wir an den goldenen Räucheraltar, an die Stätte seiner Fürbitte, dann zum Vorhang, der nun zerrissen ist und uns dadurch Zutritt gewährt – geradewegs in die Gegenwart des Ewigen. Dort dürfen wir nun ganz nahe sein, vor ihm stehen - ob wir „Fürst“ oder „einfacher Mann“ sind.

Nachdem man so mit dem Blut verfahren war, ging man zu den Bestimmungen für den Tierleichnam über. Diese Bestimmungen müssen dem Priester außergewöhnlich erschienen sein, denn er musste das Ganze an einen Platz außerhalb des Lagers tragen, wo man die Asche ausschüttete. Mit diesem Gesetz wollte Gott ihnen die Strenge seines Gerichtes über die Sünde vor Augen führen. Die Sünde war nun in diesem Tier. Ihm wurde sie zur Last gelegt. Daher musste der Tierleichnam sorgfältig fortgetragen und völlig vernichtet werden.

Der Anteil Gottes

Dieses sah man an als Gottes Anteil. Kein Teil dieses Tieres war für den Menschen bestimmt. Keines seiner Teile konnte

als Nahrung verwendet werden – mit einer einzigen Ausnahme (die für jedes Opfer galt):

Der Anteil des Priesters

Der Anteil des Priesters war ein Schaf oder eine Ziege (beim Opfer des Fürsten wie bei dem des einfachen Mannes). Der eine Teil des Opfers wurde verbrannt als Gottes Anteil. Der andere Teil wurde gekocht und von den Priestern gegessen. Aber alle Gefäße, die man zum Kochen verwendet hatte, musste man vernichten: „Das irdene Gefäß, worin es gesotten ist, soll zerbrochen werden; und wenn es in einem ehernen Topf gesotten ist, soll beides gereinigt und in Wasser gespült werden.“

Der Anteil des Opfernden

Der Opfernde hatte keinen Anteil am Sündopfer. Ebenso können auch wir in keiner Weise etwas beitragen zu dem Werk, das Jesus für die Sünde vollbracht hat. Alles ist Gnade.

Die Bedeutung

Das Sinnbild

Unsere Schuld ist beigelegt. Der Preis ist bezahlt. Ein anderer hat an unserer Stelle den Tod erlitten. Wir sind frei.

Die Lektion

Christus ist unser Sündenopfer. Der Priester mag sündigen; Völker mögen in Abgötterei verfallen; Fürsten mögen ihre Untertanen in die Irre führen; der Einzelne mag sündigen und fehlen. Wer immer, wo immer, wie immer: Sünde ist Sünde! Ob wir sie als klein oder groß ansehen, sie muss bezahlt (bestraft) werden. Und Jesus ist der Eine, der den vollen Preis auszahlte: „Denn, was das Gesetz nicht vermochte, weil seine Kraft gelähmt war durch das Fleisch: Gott sandte seinen eigenen Sohn in einer Gestalt, die dem sündlichen Fleisch ähnlich war, und um der Sünde willen, und er verurteilte die Sünde im Fleisch“: Röm. 8, 3. „Den, der von keiner Sünde wusste, machte er für uns zur Sünde (zum Sündopfer), damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden“: 2. Kor. 5, 21.

In dem Sündopfer wurde einem sündlosen Tier Sünde zur Last gelegt, indem man ihm die Hände auflegte. Der Opfernde identifizierte sich mit dem Opfer. Dann wurde es getötet. Ebenso ging meine Sünde von mir, dem Sündenbeladenen, auf Christus, den Sündlosen, über. Er wurde für mich zur Sünde, zum Sündopfer. Als er starb, starb meine Sünde in ihm, – und ich lebe, weil ich dadurch gerecht gemacht wurde.

„Wir haben einen Altar, von dem zu essen die, die dem Zelt obliegenden Dienst tun, keine Berechtigung haben, denn die Leiber der Tiere, deren Blut um der Sünde willen durch den Hohenpriester in das Heiligtum hineingetragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. Daher hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb der Tore gelitten. So laßt uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen“: Hebr. 13, 10-13.

Zwei Dinge nehmen in diesen Bibelversen einen herausragenden Platz ein:

- Das Blut des Tieres ging in das Innere.
- Der Leib des Tieres ging hinaus.

Das Blut ging hinein, hinein in die Versöhnung. Draußen herrschte des Menschen Not. In seinem Innern herrschten die Forderungen Gottes. Wenn wir eins mit ihm sein werden in seinem Leiden, werden wir in ihm, in seiner Herrlichkeit, willkommen geheißen werden.

Persönliche Fragen an dich

1. Wie geht es dir derzeit in deiner Beziehung zu Gott?
2. Was hast du heute morgen in deiner Bibel gelesen?
3. Was ist dir dabei groß geworden?
4. Gibt es Punkte, in denen du kämpfst, in denen du derzeit noch Gott widerstehst?
5. Welche konkreten Gebetsanliegen hast du zur Zeit?
6. Welche konkreten Aufgaben hast du zur Zeit, die dir unvollendet erscheinen?
7. Welche deiner Gewohnheiten machen dir Sorge?
8. Welches Buch liest du gerade?
9. Womit entspannst du dich in letzter Zeit?
10. Wie geht es dir mit deinem Ehepartner und deinen Kindern?
11. Wenn ich deinen Ehepartner fragen würde, wie es dir geistlich geht, was würde er antworten?
12. Bist du bestimmten Versuchungen ausgesetzt?
13. Wie geht es dir auf sexuellem Gebiet?
14. Wie geht es dir finanziell?
15. Hast du zur Zeit ungelöste Konflikte in deinen Beziehungen mit anderen?
16. Wann hast du zum letzten Mal mit einem guten Freund deines Geschlechts Zeit verbracht?
17. Wieviel Zeit hast du im letzten Monat mit Ungläubigen verbracht?
18. Was sind deine schlimmsten Befürchtungen derzeit?
19. Schläfst du gut?
20. Für welche drei Dinge bist du derzeit besonders dankbar?

BEDENKENSWERTE SÄTZE

- Die Nöte und Schwierigkeiten von heute sind Vorbereitungen für die Aufgabe von morgen.
- Wenn wir im Leid unseren Mund nicht öffnen, ist das ein Zeichen für das Wirken des Kreuzes. – W. Nee
- Erkenntnis bläht auf. Das weiß Paulus – auch Jesus, weshalb Paulus geplagt wird. (Zu 2.Kor. 12) – HJJ
- Ohne Pfahl im Fleisch gibt es keine Gnade. (Zu 2.Kor 12)
- Leiden ist ein Sterben während man lebt. – HJJ
- „Wo war Gott, als mein Sohn getötet wurde?“, fragte ein Vater, dessen Sohn bei einem Unfall ums Leben kam. – „Gerade dort, wo er war, als sein Sohn am Kreuz getötet wurde.“
- Wenn wir Christus gehören, ist jedes Leiden unsererseits auch ein Leiden seinerseits. (Zu 2. Kor. 1) – Carol Jantzen
- Wenn unser himmlischer Vater uns etwas wegnimmt, dann nie um uns arm zu machen. – Nach H. Taylor
- Wenn unsere Wege uns zu schwer werden, haben wir „befohlene Ruhe“.
- Wer in Christus alles gefunden hat, hat nichts zu verlieren. – HJJ
- Man kann leiden, weil man nicht sündigt, aber man kann nicht sündigen, ohne zu leiden. – nach A. J. Gordon
- Wer meint, er müsse alles verstehen wollen, läuft Gefahr, dass das Leid ihn fertig macht, bevor er lernt, mit dem Leid umzugehen. – Peter Hähne
- Wir werden in unserem Leid und in dem Sterben vieler Menschen nicht immer eine Erklärung finden.
- Wo ich mein Leid zu Gott bringe, wird es vielleicht nicht erklärlicher, aber auf jeden Fall erträglicher. – Peter Hähne
- Gott wird durch Krankheit oft mehr verherrlicht als durch Gesundheit. – Martin Luther
- Nur *erlittenes* Leid macht einen zu einem wirksamen Tröster. (Zu 2. Kor. 1)

Vor allem, was ich Schönes weiß,
erhält mein Heiland doch den Preis.
Er ist mein höchstes Gut.
Seitdem ich ihm verbunden bin,
denkt meine Seele stets an ihn.

Erhebt ihr Menschen dieser Welt
nur immer, was euch wohlgefällt.
Ihr kennt Jesus nicht.
O wie ist er so liebenswert!
Wohl dem, wohl dem, der ihn verehrt!

Mein Heiland gibt der Seele Ruh.
Drum flieht sie seinem Schoße zu.
Er zürnet mit mir nicht.
Er hat mir auch die Schuld geschenkt,
hat mich mit Himmelslust getränkt.

Mein Heiland kam zu mir herab,
erwählte Krippe, Kreuz und Grab.
Er büßte meine Schuld.
Er gibt mir Leben, Gut und Blut.
Wo ist ein Mensch, der dieses tut?

Mein Heiland starb am Kreuzesstamm
als das von Gott erseh'ne Lamm
und hat das Lösegeld,
das mehr ist denn die ganze Welt,
dem Vater für mich dargezählt. – Unbekannt

- Eine falsche Haltung ist wie ein platter Reifen: Sie muss ausgewechselt werden; sonst kommt man nicht weiter.
- Herr, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann; und schenke mir Mut und Bereitwilligkeit, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, – und gib mir die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden. – nach Reinhold Niebuhr
- Wer Veränderung will, darf beten. Der Rest kann ausschlafen.
- Dr. Olleg gab uns noch einige Ratschläge, unter anderem auch diesen: „Nie einer Organisation beitreten. Nie von Menschen abhängig sein, sondern nur auf den schauen, der gerufen hat.“ – Marius Baar: „Tschad“

DER EPHESEBRIF

Eine Gliederung mit Bemerkungen von H. Jantzen (Grundlage für dieses Bibelstudium ist der Text des Epheserbriefes in: „Die Briefe des Neuen Testaments in deutscher Fassung“ - vom selben Verfasser.)

1. EINLEITENDES

- a. Der Verfasser:
2 Hinweise:
. Der im Brief Grüßende
. K 3, V 1
- b. Die Anschrift:
I. Ein Problem:
Mit der Anschrift des Briefes ist es nicht so einfach wie mit seiner Verfasserschaft. Worin liegt das Problem?
.A. Unpersönliche Anrede:
.1. Siehe 1, 15; 3, 1 - 4
.2. 6, 23 heißt es: „den Brüdern“ statt „euch“.
.3. Am Schluß fehlen auch die persönlichen Grüße.
.B. Unterschiedliche Anschrift:
In manchen Handschriften fehlt die Anschrift „in Ephesus“.
II. Eine wahrscheinliche Lösung: der sog. Brief aus Laodikea:
. Dieser ist ein Brief aus Laodikea, also nicht notwendigerweise an jene Gemeinde.
. Paulus findet es nicht für notwendig zu sagen, wer ihn schrieb. Also könnte er selbst der Verfasser gewesen sein.
. Wenn Kol 4, 16 von einem Austausch von allgemeingültigen Briefen spricht, müßte „der Brief aus Laodikea“ ebenfalls erhalten sein - wie der Kolosserbrief, wenn nicht noch eher als er.

- . Wenn der „aus Laodikea“ in Wirklichkeit der EphBrf ist, passt auch die Trägerschaft dazu: Eph 6, 21. 22; Kol 4, 7. 8
- . Wenn die „2“ nun identisch sind, wie ist er zu der Bezeichnung EphBrf gekommen?

Die Gemeinde in Ephesus könnte, ähnlich wie in der Of 2, als 1. auf einer Liste für ein Rundschreiben gestanden haben. Ihre Stadt, eine führende in der Region, war ja auch der Ort, wo Paulus verkündet hatte, als die Christusbotschaft die ganze Provinz durchdrang. Es lag auf der Hand, wenn die Gläubigen im Hinterland die Gemeinde in der „Großstadt“ als führend betrachteten.

III. Die geographische Lage der ersten Empfänger:

Die Region der 1. Empfänger dieses Briefes lag an der Kreuzung zweier geographischer Linien. Die senkrechte Linie vor der Küste von Kleinasien bildete die Grenze zwischen 2 Kontinenten. Die große Handelsstraße zwischen der Wiege der Zivilisation, dem Zweistromland, und dem neuen Weltzentrum Rom verlief durch dieses Gebiet von Ost nach West und verband die 2. Wm Nestle schrieb über Ephesus: „Ihr weltberühmtes Artemisheiligtum war ein Wahrzeichen der Kreuzung orientalischer und griechischer Kultur.“ (Die Vorsokratiker, S 32)

IV. Die Geschichte der ersten Empfängergemeinden:

Hierzu sehe man sich die Angaben in der Apg, den K 16, 18, 19 u 20, an. Nach Jerusalem und Antiochien wurde Ephesus zur 3. Missionshauptstadt.

c. Der Abfassungsort:

Aus dem Brief geht hervor, daß der Verfasser ein Gefangener ist: 3, 1; 4, 1; 6, 20. Dieses läßt auf einen von 2 Orten schließen, Cäsarea oder Rom, wobei m.E. die besseren Argumente für Rom sprechen.

d. Die Abfassungszeit:

Es ist schwierig, die ntl Zeitrechnung herzustellen. Die Angaben über das Abfassungsjahr unseres Briefes schwanken zwischen 60 u 64 n Ch.

e. Zum Inhalt des Briefes:

I. Die Thematik:

.A. Das Hauptthema:

Man hat oft einfach „die Gemeinde“ als das Thema dieser kleinen Schrift betrachtet. Doch geht es nicht so sehr um die Gemeinde selbst als, zunächst einmal, um das, das Gott für die Seinen getan hat und tut. Dieses sein Handeln zugunsten der Gemeinde ist zusammengefaßt in der Bezeichnung Heil bzw. Rettung. Mit diesem befaßt sich der Apostel zur Hauptsache im 1. Teil. Im 2. geht er zu dem über, das Gott von den Seinen erwartet. Man hat es also mit einem Doppelthema zu tun: Heilsvorrechte u Verantwortung der Gemeinde.

.B. Die Akzente:

Den 2 Themen entsprechend gibt es 2 Hauptakzente im Schreiben. Es geht um 2 aufeinander folgende Gedanken: Segen und Auftrag der Heilsgemeinde. Das Heil in Christus holt nämlich zuerst aus der Welt und versetzt in den Himmel. Dann stellt es uns wieder in die Welt, um dort für Gott da zu sein. Nach diesen 2 Akzenten kann der Brief in die Hälfte geteilt werden. In K 1 - 3 geht es um Stellung, in 4 - 6 um Wandel.

II. Die Beziehung zu anderen Büchern:

. A. Zum Römerbrief:

Paulus hat uns 2 Briefe hinterlassen, in denen er uns eine geordnete Darstellung der damals neuen Lehre des Evangeliums gibt: Röm und Eph. Zusammen stellen sie die Glaubenslehre des Apostels dar. Im RmBrf entfaltet er das Thema: Das Heil in Christus Jesus, im EphBrf: Das Heil im Leben der durch Christus Geretteten.

.B. Zum Kolosserbrief:

Eph und Kol ergänzen einander. In beiden geht es um Christus und seine Gemeinde als jeweils Haupt und Leib. Im KolBrf fällt das Schwergewicht mehr auf das Haupt, in Eph mehr auf den Leib, das Volk der Geretteten.

2. DIE TEXTBESPRECHUNG:

a. Der Briefeingang:

Er besteht aus einem Gruß: 1, 1, 2

.I. Der Grüßende: 1, 1A

.II. Die Gegrüßten:

.A. Ihre Identität

.B. Ihre Anschrift

.III. Das Grußwort:

.A. Der Inhalt

.B. Die Quelle

b. Der Hauptteil des Briefes: 1, 3 - 6, 20

Thema: Vorrechte und Verantwortung des Heilsvolkes

I. DIE HEILSVORRECHTE DER GEMEINDE: 1, 3 - 3, 21

.A. Die Heilsvorrechte der Gemeinde als Gegenstand des Gebets: 1, 3 - 2, 3

Im Grundtext 2 Sätze!

.1. Ein Lob Gottes für seine Wohltaten: 1, 3-14

.a. Er hat uns gesegnet: 1, 3

I: Der Begriff des Segnens

II: Die Quelle des Segens

III: Der Gegenstand des Segens

- Vgl V 1
- IV: Der Bereich des Segens:
A: In Christus
B: In himmlischen Bereichen
- V: Der Umfang des Segens
- b. Er hat uns erwählt: V 4
- I: Der Begriff der Erwählung
II: Der Zeitpunkt
III: Der Raum
IV: Der Sinn:
Wozu hat Gott uns erwählt?
. Für „sich“
. Damit wir heilig seien
. Damit wir tadellos in Liebe seien
. „Vor ihm“ sollen wir tadellos in Liebe sein.
- V: Die Verflochtenheit der Erwählung
V 4 ist verknüpft mit V 3.
- c. Er hat uns zur Sohnesstellung bestimmt: V 5. 6A
- I: Die Begriffe dieses Handelns:
A: Vorherbestimmung:
. Nicht zum Verlorengehen
. Nicht zum Gerettetwerden
. Zum Zustand des Gerettetseins
B: Sohnesstellung:
. Nicht gleich Kindschaft
. Nicht gleich Adoption
. Stellung vor Gott u Gesetz
II: Der Zeitpunkt der Sohnesstellung
III: Der Ausgangspunkt
IV: Der Mittler
V: Der Zweck
VI: Die Verflochtenheit:
Ausdruck der Erwählung und ihres Zweckes
- d. Er hat uns Gnade gezeigt: V 6 - 8
- I: Diese ist Gegenstand unseres Rühmens: V 6
II: Kraft der Gnade haben wir Erlösung: V 7
A: Das Mittel der Erlösung: Christi Blut
B: Das Ergebnis der Erlösung: Vergebung
C: Die Quelle der Erlösung: Die Gnade Gottes
III: Sein ganzes Handeln an uns ist von ihr gekennzeichnet: V
- e. Er hat uns in Kenntnis gesetzt: V 9 und 10
- I: Was veranlaßt den Apostel zu dieser Aussage? V 9A u 8
II: Worüber wurden wir in Kenntnis gesetzt?
III: Worauf wird dieses zurückgeführt? (Beachten wir jeden Ausdruck)
- IV: Wie hat Gott uns wohl in Kenntnis gesetzt?
- f. Durch Christus sind wir zu einem Erbe gekommen: 1,11.12
- I: Auf Grund wovon?
Daß wir vorherbestimmt waren - zu Söhnen.
II: Und worauf ist die Vorherbestimmung zurückzuführen?
Auf den „Vorsatz“
III: Wozu Erben? V 12A
IV: Wer wird erben? V 12M
- g. Durch Christus sind wir versehen mit dem HG: V 13. 14
- I: Wie wird diese Gabe bezeichnet?
A: Als Geist der Verheißung
Vgl eine genaue Üs von Ga 3, 14
B: Als eine Versiegelung
C: Als Angeld
II: Wo liegt die Quelle dieser Gabe?
Sie ist Gott in seiner Gnade in Christus.
III: Wer sind die Empfänger?
„auch ihr“
Was dieses eigentlich bedeutet, macht K 2 deutlich:
- ihr, die ihr in Sünden u an Satan gebunden wart.
- ihr, die ihr außerhalb der Hoffnung Isrs wart.
IV: Die Voraussetzungen:
A: Ein Hören - des Wortes der Wahrheit
- der guten Botschaft der Rettung
B: Glauben/Vertrauen
V: Die Absichten:
A: Ein zukünftiges Erbe
B: Eine zukünftige Erlösung
C: Ein heutiges und zukünftiges Gotteslob
- h. Rückblick auf d. Wohltaten Gottes an uns in Christus: V 3-14
- I: Sie führen uns aus fernster Vergangenheit durch die Gegenwart in die endlose Zukunft, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
II: Dieser Weg Gottes mit uns ist höchste, herrliche Wirklichkeit, auch wenn unser Lebensraum drastisch eingeengt wird wie bei Paulus im Gefängnis, aus dem er dieses schrieb.

- III: Diese Heilssegnungen werden als bereits empfangen betrachtet. Sie werden unser persönliches Los beim Eintritt ins Heil, beim Kommen zu Jesus Christus.
- IV: Die ganze Dreieinigkeit ist beteiligt.
Dabei liegt das Haupthandeln beim Vater; der Sohn ist der Mittler, der HG unser gegenwärtiger Begleiter.
V: Diese Gotteshandlungen zeigen uns, daß wir aus einer anderen Welt stammen, nicht aus dieser.
VI: Drei Mal rufen sie nach Antwort, in V 6, in V 12 und in V 14, wie der Mond das Licht der Sonne wiederstrahlt.
2. Der Apostel berichtet von seinem Gebet für die Briefempfänger: 1, 15 - 2, 3
- a. Was er über sein Beten als solches berichtet: V 15 - 17A
- I: Der Anlass zum Beten: V 15
A: Die Tat Gottes: V 15A u V 3 - 14
B: Ein Bericht aus der Gegend der Briefempfänger: V 15
1: Glaube u Liebe sind also bemerkbar.
2: Die Reaktion des Pl ist die eines guten Seelsorgers.
3: Wir beachten die Richtung der beiden Tugenden:
Glaube im Herrn; Liebe zu den Heiligen.
II: Die Art seines Betens: V 16
A: Er dankt.
B: Er tut Fürbitte.
C: Er tut solches unablässig.
III: Der Angebetete: V 17A
- b. Welches Anliegen er vorbringt:
V 17: „--- euch Geist der Weisheit und der Enthüllung gebe“
I: Was bedeutet diese Formulierung?
. Man siehe auch folgende Stellen: Rm 1, 11; 1Kr 14, 12 (nach dem Grundtext); 2Th 2, 2; 1P 4, 11; 1J 4, 2
. „Geist“ wird sich hier wohl auf den Gottesgeist beziehen.
. „Geist der ---“ dürfte soviel heißen wie: „durch den Geist“.
. Weisheit ist ein Wissen um das höchste Ziel und den besten Weg, es zu erreichen. Der Rahmen ist hier die Beziehung zu Gott im Heil.
. „Enthüllung“ deutet an, daß es von außerhalb geschenkt wird, in diesem Fall von Gott.
. Die Formulierungsweise verbindet „Weisheit u Enthüllung“ als ein Anliegen. Sie gehören hier zusammen.
II: Was bedeutet die Verknüpfung: „in der Erkenntnis seiner selbst“?
. Sie ist einerseits ein Gebet:
Sie möchten Gott besser kennenlernen und dabei durch den Geist Weisheit u Enthüllung erleben.
.Andererseits ist sie eine Aufgabe:
Soll der Geist solches bewirken, werden sie sich um eine bessere Gotteserkenntnis zu bemühen haben.
- c. Was er sich mit einem solchen Gebet erhofft: 1, 18 - 2, 3
- I: „erleuchtete Augen des Denkens“: V 18A
II: „um zu wissen“: 1, 18 - 2, 3
A: „welches die Hoffnung seines Rufes ist“
- also um Gottes Ziel: V 18M
B: „welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen“ - also um Gottes Wertschätzung: V 18E
Wir sind Gottes Erbe (Einzahl).
C: „welches die überschwengliche Größe seiner Kraft“: 1, 19 - 2, 3
Was sollen wir über diese Kraft wissen?
1: Wie groß sie ist: V 19
2: Für wen sie ist: V 19
Für Glaubende. Glaubende sind wir,
- wenn wir zum Glauben an Jesus Chr. gekommen sind.
- wenn wir heute glauben, dh, mit unserem Herrn u seinem Wort rechnen.
3: Wie sie gezeigt wurde: 1, 19E - 2, 3
a: In Christus: V 19E -22A
- Als Gott ihn auferweckte: V 20A
- Als Gott ihn zu seiner Rechten setzte: V 20. 21
- Als Gott ihm alles unter seine Füße tat: V 22A
b: Wichtiger Einschub: V 22
Als Haupt gab er ihm der Gem.:
- als Haupt von allem
- als Haupt der Gem
- als Füllender der Gem
c: Gezeigt wurde sie auch im Leben der Briefempfänger: V 20A u 2, 1-3

.B. Die Heilsvorrechte als Gegenstand der Besinnung: K 2

- .1. Von der großen Retterliebe Gottes: V 1-10

Wie Gott Menschen rettet, aus der tiefsten Tiefe (V 1 - 3) zur höchsten Höhe hebt (V 6), um in Ewigkeit seine Gnade zur Schau zu stellen (V 7) u sie in dieser Welt für ihn tätig sein zu lassen (V 10).

a. Die große Retterliebe Gottes zeichnet sich ab auf dem dunklen Hintergrund unserer Vergangenheit: V 1 - 4
Worin besteht die dunkle Vergangenheit?

I: Tod: V 1 - in Übertretungen u Sünden, 2 Formen der Verfehlung vor Gott. Sie brachten Tod. Sie bringen ihn immer - uns und anderen.

II: Abhängigkeit: V 2

. von dieser Welt - im Gegensatz zur kommenden: 1,21 u

2.7. Vgl Rm 12, 2.

. vom Fürsten der Luft - im Gegensatz zu „den himmlischen Bereichen“: 1, 20 u 2, 6. Daher Kampf mit „dem starken Mann“ (Mk 3, 27).

III: Eine Lebensführung vom Fleisch bestimmt: V 3

IV: Kinder des Zornes Gottes: V 3E

b. Sie zeigt sich in seinem Erbarmen: V 4, 5

c. Sie zeigt sich in seiner Gnade: V 5E - 8

d. Sie zeigt sich in seiner Gabe: V 8, 9

e. Sie zeigt sich in seinem Schaffen: V 10

f. Sie zeigt sich in Christus: V 4 - 10

2. Vom Vorrecht der Versöhnung: V 11-22

Wie Gott uns in den neuen Raum seiner Gemeinschaft brachte

a. Einleitung: V 11A

. „denkt daran“:

Auch das Folgende ist Gegenstand der Besinnung.

. „Darum“ - weil Gott so viel getan: V 1 - 10

- weil ich für euch bete: K 1

b. Die Vorgeschichte der Versöhnung: V 11, 12

I: Was sie waren: V 11

A: Sie waren Unbeschnittene: V 11

B: Sie befanden sich außerhalb des Lagers: V 11

II: Was sie nicht hatten: V 12

A: Sie hatten keinen Messias: V 12

B: Sie hatten kein Bürgerrecht Israels: V 12

C: Sie hatten keine Bündnisse der Verheißung: V 12

D: Sie hatten keine Hoffnung: V 12

E: Sie hatten keinen Gott: 2, 12

c. Der Vorgang der Versöhnung: V 13-16

I: Die Kernaussage:

V 13: „ihr seid nahe geworden“

- Was heißt: „nahe geworden“?

- Wer ist nahe geworden?

- Wann?

- Wie?

. „in Christus“, in seiner Person

. „durch das Blut Christi“

II: Die Begründung der Aussage:

V 14: „denn er ist unser Friede“

A: Was heißt: „Friede“?

B: Wer ist „er“?

1: Christus Jesus: „er“ bezieht sich hierauf in V 13.

2: Christus Jesus in Person: „er ist unser Friede“.

3: Kein anderer: „er“ ist betont.

4: „er, der beide eins machte“

5: „er, der den Zaun abbrach“

a: Wie tat er es? V 15A

b: Mit welcher Absicht tat er es? V 15M

. Die 2 zu einem neuen Menschen zu schaffen:

- „in sich selbst“, in seiner Person

. Und so Frieden herzustellen:

- Durch Abbrechen des Zauns - am Kreuz

- Durch Erschaffen des neuen Menschen:

. In der Auferstehung

. Durch den Geist, der zu Pfingsten kommt

. Und die Beiden mit Gott zu versöhnen:

- In der Versöhnung mit Gott liegt auch die

Versöhnung der Beiden miteinander.

- Sie sind ganz versöhnt:

. Das Kreuz hat alles zwischen uns und Gott ausgeräumt.

. Der neue Mensch ist ein wirklich neuer.

- In einem Leibe versöhnt, in dem Leibe Christi,

der am Kreuz die Schuld trug und der als verherrlichter auferstand

- Versöhnt durch das Kreuz, an dem Christus die

Feindschaft zwischen Mensch u Gott u zwischen Mensch u Mensch tötete. So wurde eine echte Grundlage für eine ganz neue Beziehung und einen ganz neuen Menschen geschaffen.

C: So ist er in Person unser Friede:

. In seiner sterbenden Person ist unsere Schuld getilgt.

. In seiner auferstandenen Person ist unser neues Leben und Sein entstanden.

d. Die Vorteile der Versöhnung: V 17-22

I: Das Angebot des Friedens: V 17

. „Er war gekommen“ - wie ein Hoherpriester aus dem Heiligtum am Versöhnungstag.

. „Er brachte die gute Botschaft“: Christus als Verkündiger

II: Der Zutritt zum Vater: V 18

Dieser Zutritt war das Ziel des Todes u der Auferstg Jesu.

III: Die Mitgliedschaft in Gottes Familie: V 19

IV: Ein zuverlässiges Fundament: V 20

A: Das Fundament: D. Apostel und Propheten des NT: V 20

B: Der Eckstein: Jesus Christus: V 20

V: Das Vorrecht, ein Tempel Gottes zu sein: V 21, 22

.C. Die Heilsvorrechte werden Anlaß zu erneuter Fürbitte: K 3

1. Paulus erklärt, warum er Fürbitte tut: V 1 - 13

a. Wegen des in K 2 Ausgeführten: V 1A

„Deswegen - -“

b. Weil er Paulus ist: V 1

Mit diesem Namen, so meint er, dürften die Briefempfänger einiges verbinden können.

c. Er betet als „Gebundener“: V 1

Damit unterstreicht er die Wichtigkeit d erwähnten 2 Gründe.

d. Er ist Verwalter d Gnade Gottes für die v d. Völkern: V 2-12

I: Hiermit zeigt er, was er mit dem Namen „Paulus“ verband.

II: Was heißt „Verwalter - -“?

III: Er ist Verwalter mit entsprechender Ausrüstung: V 3 - 8

A: Mit enthüllter Botschaft: V 3 - 6

B: Mit Gnade: V 7, 8A

IV: Er ist Verwalter d Gnade Gottes mit hoh. Aufgaben: V 8, 9

A: Die allgemeine Aufgabe: V 8

B: Die besondere Aufgabe: V 9

V: Er ist Verwalter der Gnade Gottes im Rahmen e. großen

Planes: V 11, 12

A: Dieser Plan ist ein Vorsatz aus der Ewigkeit: V 11

B: Er ist ein Plan, der bereits Verwirklichung kennt: V 11

C: Er ist ein Plan von persönlicher Bedeutung: V 12

e. Ein persönliches Gebet betont seine Wertschätzung seiner Leser: V 13

I: Hier sehen wir etwas vom Wunder des gnädigen Zugangs:

Wir dürfen Gott alles sagen, denn wir sind jetzt in seiner Familie.

II: Warum könnten die Leser bedrückt sein?

A: Sie könnten denken: Der Herr hat ja alle Macht im Himmel u auf der Erde. Warum denn ist Paulus im Kerker u an der Ausführung seiner Sendung „gehindert“?

B: Es könnten auch Gegner des Apostels die Gelegenheit nutzen, ihm Übles nachzusagen.

III: Warum sind die Leiden des Paulus Herrlichkeit für die Briefempfänger?

. Er leidet, weil er ihnen die Botschaft brachte, die ihnen gegenwärtige u zukünftige Herrlichkeit bedeutete.

. Aus seinen Leiden erwächst das Wort der Herrlichkeit für ie: der EpBrf.

. Herrlichkeit für sie bedeuten seine Leiden auch, wenn sie ihn in ihren Leiden zum Beispiel nehmen:

- Jesu Wesen offenbaren, Geduld mit Feinden zeigen.

- Vertrauen haben in eine gerechte Vergeltung Gs: Pp1,28

- Künftige Herrlichkeit sammeln: 2Kr 4, 17

2. Paulus teilt mit, wie er betet: V 14 - 21

a. Wie er ins Gebet geht: V 14-16A

I: Er erinnert an den Grund seines Betens: V 14A

II: Er geht auf die Knie: V 14

III: Er betet zu einem Vater: V 14E, 15

A: Dem Vater unseres Herrn: V 14E

B: Dem Vater aller Vaterschaft: V 15

IV: Er erinnert an Gottes Reichtum: V 16A

b. Wofür er betet: V 16-19

I: Zu welchem Zweck erwähnt Pl seine Gebetsanliegen?

. Damit s. Leser für solche Möglichkeiten dankbar werden.

. Damit diese Anliegen auch ihre werden.

II: Die Grundanliegen: V 16,17

A: Kraft durch den Geist: V 16

B: Wohnung Christi: V 17

III: Die weiterführenden Anliegen: V 18,19A

A: Verwurzelung in Liebe: V 18A

B: Stärkung für Erkenntnis: V 18

C: Kenntnis der Liebe Christi: V 19A

IV: Das Zielanliegen: V 19E

Zwischenbemerkung an den Leser:

Scheint dieses alles zu schwer zu sein, zu schwer zu fassen, zu schwer zu erleben? Jemand hat gesagt: „Du hast deine Bibel. Du hast deine Knie. Gebrauche sie“ - die Bibel und die Knie. Und fasse Mut durch die letzten 2 Verse.

c. Wie er sein Gebet abschließt: Mit einem Lob: V 20. 21

I: Wem gilt es?

Dem, der tun kann.

A: Was kann er tun?

- 1: Er kann tun, was wir bitten.
- 2: Er kann tun, was wir uns vorstellen.
- 3: Er kann alles tun, was wir uns vorstellen u bitten.
- 4: Er kann noch mehr denn das tun.
- 5: Er kann überaus mehr tun denn alles, das wir bitten oder uns vorstellen.

B: Wie kann er es tun?

Nach der Kraft, die in uns am Werk ist.

II: Wie lautet das Lob?

III: Wo soll das Lob gebracht werden?

In der Gemeinde u in und durch Christus Jesus

IV: Wann? Jetzt u bis in alle Ewigkeit.

V: Merken wir uns noch die Betonung, das Amen.

.3. Die Anwendung: Auch wir sollten so denken u beten wie Paulus.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.)

Wir empfehlen folgende BÜCHER:

Eine unvollständige Liste, aufgestellt von Herbert Jantzen und Achim Hähnel. (Fortsetzung von der vorigen Nummer)

Luther, Martin: Vom Wort Gottes, Brendow-A-Heft Nr. 78, hrsg.: Klaus-Bodo Hitzbleck, (Moers: Brendow-Verlag, 1983)

ders.: Dein Wort ist meines Herzens Freude. Trost aus den Psalmen, (Wuppertal: Brockhaus, 1982¹)

Lüscher, Albert: Die letzten Zeiten und das inspirierte Wort, (Langenthal, Schweiz: Pflugverlag, o. J.)

ders.: Mit Christus gekreuzigt, (Langenthal, Schweiz: Pflugverlag, o. J.)

Maske, Günther: * Pastor Remmer Janssen. Ein Brief Christi, (Ostgrossefehn: Johannes Mindermann, 1954)

Mayer, Peter: Gottes Ordnungen = Gottes Segenswege. Autorität - Erziehung - Familie, (Beatenberg, Schweiz, Verlag Bibelschule Beatenberg, 1986)

McDowell, Josh: Antworten auf skeptische Fragen über den christlichen Glauben, (Weichs: Memra-Verlag, 1985), eventuell bei GERTH erhältlich

ders.: Die Bibel im Test. Tatsachen und Argumente für die Wahrheit der Bibel, (Häussler: Neuhausen-Stuttgart, 1987)

ders. u. John Gilchrist: Islam auf dem Prüfstand, (Riehen, Schweiz: Immanuel, 1988)

ders. u. Bart Larson: Jesus. Ein biblischer Nachweis seiner Gottheit, (Asslar: Gerth, 1992)

ders. u. Don Stewart: Religionen auf dem Prüfstand, (Riehen, Schweiz: Immanuel, 1987)

ders.: Der Tote, der lebt. Tatsachen über Jesus Christus, (Häussler: Neuhausen-Stuttgart, 1987)

ders.: Wer ist dieser Mensch? (Neuhausen-Stuttgart: Häussler, 1992)

H. Jantzen: „Die Hauptlehren der Heiligen Schrift“: Verlag FriedensBote (Postfach 100307; D-51603 Gummersbach). Zur Zeit erhältlich: Bd. 1: Einführung in die Glaubenslehre; Bd. 2: Die Lehre von Gott; Bd. 4a: Die Lehre vom göttlichen Geist

H. Jantzen: **„Die Briefe des Neuen Testaments in deutscher Fassung“**, NT-Übersetzung von H. Jantzen, Verlag Schwarzkopf, Hestertstr. 48; D-58135 Hagen; Tel.: 0177 6 21 5233 (innerh. D: 0 1051 vorwählen)

Für die Broschüren von C. Jantzen ist allein zuständig: Logos-Verlag GmbH, Ehlenbrucher Str. 96, D-32791 Lage; Tel.: 0 5232 970289.

Kassetten von Predigten von H. Jantzen: Verlag Schwarzkopf, Hestertstr. 48; D-58135 Hagen; Tel: 0177 6 21 5233

KERNSPRÜCHE DER HEILIGEN SCHRIFT

2. Mos. 19, 4: „Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan und wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe.“

4. Mos. 11, 23: „Und Jahwe sagte zu Mose: Die Hand Jahwes ist kurz geworden? Jetzt wirst du sehen, ob mein Wort dir begegnet und eintrifft oder nicht.“

WEITERES

Es ist eine Schrift von Herbert Jantzen in Vorbereitung: „Schwierige Schriftstellen“. Wenn jemand einmal eine schwierige Stelle erklärt bekommen möchte, darf er sie dem Herausgeber mitteilen, damit sie evtl. berücksichtigt werden kann.

IN EIGENER SACHE

Ich suche dringend Geschwister, die mit einem PC umgehen können und gerne in der Arbeit für den Herrn mitarbeiten möchten. Es gibt eine große Anzahl von Vorträgen von Bruder Herbert Jantzen auf Kassetten, die abgetippt werden sollten, damit wir sie später in Buchform herausgeben können. Weitere bereits abgetippte Vorträge sollten überarbeitet werden (Fehlerkorrekturen, Formatierungen, etc.). Wer seine Gaben in dieser Arbeit unentgeltlich einsetzen möchte, möge sich bitte mit dem Herausgeber in Verbindung setzen (Thomas Jettel, Im Götze 18, CH-8199 Rafz, 01 8691341, Jettelth@swissonline.ch). Ich bitte Sie, meine Bitte auch anderen Geschwistern, die Sie kennen, mitzuteilen. Vielen Dank. – Thomas Jettel.

„Unterwegs notiert“ ist eine nicht regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im öffentlichen Dienst am Wort eventuell eine Hilfe sein könnten. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Verantwortlich für den Inhalt: Herbert Jantzen. Wer zum Inhalt beitragen möchte, wende sich bitte an den Herausgeber: Thomas Jettel, Im Götze 18, CH-8197 Rafz; Tel.: 01 869 1341, Email: JettelTh@swissonline.ch. (Bankverbindung: „Thomas Jettel – unterwegs notiert“, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten (D), BLZ: 684 915 00.) Sollte jemand weitere Exemplare für Geschwister wünschen, möge er es dem Herausgeber mitteilen. Zur Erleichterung des Versandes bitte Emailadressen dem Herausgeber bekanntgeben. Vielen Dank.